



Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 1. Samstag, den 1. Januar 1881. 56. Jahrgang.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Januar 1881 beginnt der 56. Jahrgang des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der vergrößerten Form, die es seit einem Jahre angenommen hat, die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Weise, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Oepfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten zweimal jährlich ein Exemplar des für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahnfahrtenplans. Als Annoncen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, wie thatsächlich nachgewiesen werden kann, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung ein sehr hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlich ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerken jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der halbjährige Abonnementspreis beträgt für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 1 M 80 J, durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein, mit dem Bemerken, daß nur die vor dem 1. Januar bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

## Zum neuen Jahr 1881.

1. Syloesternacht, da bist Du wieder  
Und machst uns froh und machst uns bang,  
Rußt Arm und Reich und Hoch und Nieder  
Zur Andacht mit der Glocken Klang.  
Des sich'nden Jahres Schmerz und Lust  
Zieht noch einmal vorbei der Seele,  
Und was das nahende erwähle,  
Sinnat ahnungsvoll die Menschenbrust.

3. Der Winter hat die winz'ge Bente  
Gebragten Herzens heimgebracht,  
Der bleichen Sorgen gie'ge Meute  
Setzt und bedrängt ihn Tag und Nacht.  
Der Handwerksmana, der Kaufmann frägt  
Mit Zweifel bei des Jahres Wende,  
Ob's neue Glück, ob's Unheilspende  
In seinem duakeln Schoße trägt.

5. Indeß wir Menschen also sorgen,  
Schaut Gott Altoater ewig hehr,  
Vor dem entfielt wie heut und morgen  
Der Jahre Millionenheer,  
Mild lächelnd vom gesirnten Thron  
Auf der Kleinmüth'gen banges Leben,  
Die wahnethört am Nicht'gen kleben  
Da seiner weisen Vorsicht Lohn.

2. O schwere Zeit! Von tausend Lippen  
Strömt angstvoll dieser Klage aus,  
Denn Manche warf auf nackte Klippen  
Des Lebensmeeres Sturmsgebräus.  
Der Landmann hat mit kümmerlich  
Geprüßt des Obhbaums kargen Segen,  
Noch kauft ihm allerwärts entgegen  
Des grimmen Winters scharfer Biß.

4. Leis hanget weisen Diplomaten,  
Daß, spottend ihres Weltconcerts,  
Der Krieg, von allen Potentaten  
Der grüßlichste, mit graul'gem Scherz  
Der Friedenslöten mild Getö'n  
Umwandle in Kanonenkraden,  
Daß schütternd brüllen Feuertrecken  
Mit schaurig ehernem Gedröhn.

6. Er weiß allein, was uns gebreche,  
Kennt eines Jeden Freud' und Plog',  
Wägt unsre Kraft und unsre Schwäche;  
Drum, Menschenherz, nicht nutzlos jag'!  
Wie froh der Aar zur Sonne blickt,  
So seiner Güte voll Vertrauen  
Soll auch Dein Muth entgegenstauen!  
Er weiß wohl, was für Dich sich schickt.

7. So laßt man Furchten, Zweifeln, Klagen,  
Werft ab der Sorgen schwere Last!  
Was Gott uns auflagt, hilft er tragen,  
Drum frischen Lebensmuth gefaßt!

Begrüßt des neuen Jahres Lauf  
Heim Schall der mitternächt'gen Stunde  
Mit hellem Ruf aus Einem Munde,  
Mit freudig fröhlichem „Glückauf“!

### Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

### Bekanntmachung, betr. die Veröffentlichung der Handels- und Genossenschaftsregistereinträge.

Die Bekanntmachung der Eintragungen im Handels- und Genossenschaftsregister erfolgt für das Jahr 1881 im Staatsanzeiger, im Schwäbischen Merkur und im Calwer Wochenblatt.  
Den 28. Dezember 1880.

Av. Amtsrichter.

### Amtliches.

Vermöge höchster Entschlieung vom 7. d. Mts. haben Seine Königliche Majestät die erledigte ev. Dekanats- und Stadtpfarrstelle in Calw dem H. Selzer Berg in Ulm gültig übertragen.

### Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

— Stuttgart, 29. Dez. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute von hier abgereist, um sich, veranlaßt durch Rücksichten auf höchst Ihre Gesundheit, zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt nach dem Süden zu begeben. Während der Abwesenheit des Königs ist

das Staatsministerium, in dem Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg den Vorsitz übernimmt, mit der Erledigung derjenigen Staatsgeschäfte beauftragt, welche Seine Majestät sich nicht zu höchst eigener Entschlieung vorbehalten haben.

— Stuttgart, 28. Dez. Nach kurzem Krankenslager ist heute Abend gegen 5 Uhr Seine Königliche Hoheit der Prinz Ulrich, geb. den 28. Juli d. J., Sohn Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg, sanft verschieden. Ein heftiger Brechruhranfall, gefolgt von rascher Kräfteabnahme, raffte den jungen Prinzen, der sich bis dahin in gedeihlichster Weise entwickelt hatte, hinweg. Mit den erhabenen Eltern, deren höchste Freude der Entschlafene war, sind Seine Majestät der König, höchstwelcher dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm in den letzten schweren Tagen treubeforgt zur Seite stand, sowie Ihre Majestät die Königin und die gesammte R. Familie durch dieses schmerzliche Ereigniß in tiefe Trauer versetzt worden. Gewiß nimmt daran das ganze Land, das die Geburt des jungen Stammhalters des R. Hauses mit freudigem Jubel begrüßt hatte und nun in demselben seine schönste Hoffnung verliert, den innigsten Antheil.

Wegen des Neujahrsfestes erscheint das nächste Blatt am Mittwoch.





— Berlin, 26. Dez. Als äußerster Termin für den Schluß der Landtagsession ist der 20. Februar in Aussicht genommen; doch ist bis dahin die Abwicklung auch nur der wichtigsten Geschäfte kaum möglich, so daß die Eventualität einer Nachsession wahrscheinlicher geworden ist.

**Schweiz.**

— Bern, 27. Dez. Bei der heute vorgenommenen Sektion der Leiche Anderwert's wurden bedeutende organische Veränderungen im Gehirn und bedeutende Herzvergrößerung gefunden; daher kam seine geistige und körperliche Abspannung, die sich während seiner letzten Lebenswochen in tiefer Melancholie kundgab und ihn gegen die heftigen Angriffe gewisser Zeitungen widerstandsunfähig machte, wie er in einem hinterlassenen Schreiben erklärte.

**Frankreich.**

Paris, 29. Dez. Der Vizepräsident der Kammer, Brisson, wohnte gestern einem Banquet von Handlungsreisenden bei und sagte, die sozialen Probleme werden von Associationen gelöst werden. „Wenn heute die Feinde sagen, die Republikaner wollen den Krieg, so wiederholen Sie überall laut, die Mandatäre der Bevölkerung wollen den Frieden und nur den Frieden, wie ihn ganz Frankreich will.“

Die Franzosen feiern nicht Weihnachten, sondern das Neujahr mit Geschenken. Den Weihnachtsbaum kennen sie nicht. Seit aber Elsass deutsch geworden ist, benutzen die Pariser alljährlich den Weihnachtsabend zu einer großen politischen Demonstration. Alle Elsassischen Kinder, die in Paris aufzutreiben sind, werden in ihre Landestracht gekleidet und unter einem riesengroßen Weihnachtsbaum im Circus geführt. Da gibts Geschenke in Menge und was die Hauptsache ist, Neben, Anspielungen und Lieder auf die Zurückeroberung von Elsass. Dasmal waren 12-15,000 Pariser um 4000 Kinder versammelt und Gambetta fehlte natürlich nicht. Ein Mädchen brach eine goldene Nuß von Baum und präsentirte sie ihm: er soll die harte Nuß knacken.

**England.**

London, 28. Dez. In Dublin begann man heute Vormittag um 11 Uhr die Verhandlung gegen Parnell und Gen. Eine große Menschenmenge füllte den Saal. Alle Angeklagten waren erschienen. Die Regierung war vertreten durch Attorney und Solicitor General und 5 Advokaten. Die Angeklagten haben 9 Verteidiger. Von 24 einberufenen Geschworenen erschienen nur 18, trotz der gesetzlich angedrohten Strafe von 50 Pfund. Nach Auslosung von 12 Geschworenen begann die Verhandlung. Der Attorney General entwickelte die Anklage vorzüglich wegen Verschwörung (Conspiracy), indem er ausführlich darlegte, wie gefährlich solche Verschwörungen für Land und Volk seien, und den Thatbestand der Conspiracy aus den Reden der Führer der Landliga zu beweisen suchte. Man nimmt an, daß der Prozeß vor 3 Wochen nicht seinen Abschluß finden werde.

London, 29. Dez. Die indische Regierung ist angewiesen, ein Truppencontingent, bestehend aus einem Reiterregiment, 1 Fußregiment und 1 Batterie nach dem Kap zu senden. Amtliche Meldung: Die Voer besetzten Utrecht (im Südosten von Transvaal).

London, 30. Dez. Die Blätter melden aus Durban, 29. Dez.: Die Voers nahmen Derby ein, eroberten das Gerichtsgebäude am Pottcheflusse nach 48stündigem Kampfe und belagern das Fort Krüger am Pottcheffluß. Man glaubt, fast alle Einwohner der Stadt seien von den Voers gefangen; alle Läden wurden erbrochen und geplündert. In Utrecht drohen die Voers jeden zu erschöpfen, der sich ihnen nicht anschließt. Die Rebellen patrouilliren längs des ganzen Buffaloflusses. Die Regierung von Transvaal proklamirte das Standrecht.

**Türkei.**

Konstantinopel, 28. Dez. Die Votskaster haben gestern das europäische Schiedsgericht vorgeschlagen und empfohlen. Der Vorschlag sollte gestern Abend dem Ministerrath unterbreitet werden. Bei den Einwendungen Said Paschas gegenüber den Votskastern gilt die Ablehnung für wahrscheinlich.

**Griechenland.**

Athen, 27. Dez. Rumunduros erklärte dem französischen Gesandten Rouy, er behalte sich die definitive Antwort in der Schiedsgerichtsfrage vor.

bis der offizielle Vorschlag vorläge. Rumunduros gab zu verstehen, Griechenland sei entschlossen, kein Schiedsgericht anzuerkennen, welches die von der Berliner Konferenz Griechenland gemachten Zugeständnisse verringere.

**Die Vererbung der Georgenäumsbibliothek,**

welche durch einige wenige, von allen besseren Menschen mit Entrüstung verurtheilte Subjekte ausgeführt wird, nimmt nachgerade Dimensionen an, welche die Aufsichtsbehörde voransichtlich zu energischen Schutzmaßregeln nöthigen werden. Als unserer Stadt diese Stiftung, die in unserem Lande nicht ihres Gleichen hat, zu Theil wurde, da war selbstverständlich Niemand, den nicht ein warmes Dankgefühl gegen den hochsinnigen Stifter erfüllt hätte, der, indem er die Hilfsmittel zu allseitiger Bildung bot, damit sicherlich die Absicht verband, in seinem Theile zur Bereicherung der Menschheit beizutragen. Auf welcher tiefen Stufe der Entfittlichung stehen aber diejenigen, welche im empörendsten Widerspruche mit dieser Bestimmung des Georgenäums ihre Schritte nur in der Absicht dahin lenken, sich aus den reichen dort aufgehäuften Wissensschatzen zu bereichern und mit dem Brandmal des Diebstahls behaftet diese dem öffentlichen Schutze anvertraute Stätte zu verlassen! Welche bodenlose Frechheit führt diesen Menschen die Hand, die die ihnen anvertrauten Bücher, statt sie in den Rasten zurückzustellen, in ihrer Tasche verschwinden lassen! In den ersten Jahren des bald 11jährigen Bestandes dieser herrlichen Stiftung trat der Frevel so selten auf, daß wohl Klagen darüber berechtigt waren, ohne aber die Aufsichtsbehörde in der Weise bedenklich zu machen, wie sie es durch die wahrhaft erschreckenden Wahrnehmungen aus der letzten Zeit werden mußte. In den 9 Jahren 1870/78 sind im Ganzen 16 Entwendungen vorgekommen, nie mehr als 3 in einem Jahre; im J. 1879 aber sind deren 5 und im J. 1880 sogar 20 zu verzeichnen, in diesem ablaufenden Jahre also soviel, als in den vorhergehenden 10 Jahren zusammen. Dieser empörenden Thatsache gegenüber bleibt zunächst nichts anderes übrig, als eine energische Appellation an das ganze Publikum, insbesondere an die redlichen Besucher des Georgenäums, zur Entdeckung der Gewohnheitsdiebe beizutragen, damit einmahl ein Exempel statuirt werden kann. Insbesondere ergeht aber auch eine dringliche Bitte an Jedermann, dem derartige Bücher, die alle auf dem Titelblatt den Blaukempel der „Bibliothek des Georgenäums“ tragen, zu Gesicht kommen sollten, hievon sofortige Anzeige zu machen. Es ist schon seit einiger Zeit eine Belohnung von 20 M auf die Entdeckung eines Bücherdiebstahls ausgesetzt und es dürfte wohl, weniger dieser Belohnung wegen, als im Interesse des bisherigen Fortbestandes dieser gemeinnützigen, vom edelsten Sinne geschaffenen Bildungsanstalt, der Mühe werth sein, eifrige Umschau nach den fehlenden Büchern zu halten, die meistens der leichteren Unterhaltungslitteratur, (Gorn, Glaubrecht, L. Pichler, Scipio, Kebe etc.) angehören; aber auch werthvolle Sorten von Württemberg und Baden werden vermisst, deren Wiederbeschaffung ebenso verdienstlich ist. Möge dieser Nothstand dazu dienen, daß der verdammungswürdige Frevel ein Ende nehme, damit nicht am Ende Maßregeln ergriffen werden müssen, unter denen einiger wenigen schlechten Subjekte wegen das ganze Publikum zu leiden hätte! Vielleicht aber auch treiben diese Zeilen denjenigen, die sich davon gestroffen fühlen müssen, die Schamröthe in's Gesicht und drängen sie, das gestohlene Gut, wenn auch in aller Stille, dahin zurückzugeben, wo es hingehört.

**Tages-Neuigkeiten.**

- Neuenbürg, 24. Dez. Volkszählung am 1. Dez. 1880. 995 männliche, 1034 weibliche, zusammen 2029 Einw. (ohne die Filiale.) Weniger als 1875/79.
- Böblingen, 28. Dez. Gestern Nacht, ungefähr um 8 Uhr, fiel ein Schuß auf dem Postplatz. Gäste, welche in den benachbarten Gasthöfen sich aufgehalten hatten, hielten ihn für einen verfrühten Neujahrsschuß. Bald sollten sie eines andern belehrt werden. Die Kunde erscholl, daß in der Nähe der Postkassell ein Erschossener liege. So war es auch. Man erkannte in dem Unglücklichen einen 25jährigen ledigen broten Schloffer von hier, der wegen verschmähter Liebe zu diesem verzweifelten Schritt gegangen war.

**Feuilleton.  
Das Geheimbuch.**

Von A. v. W.  
(Fortsetzung.)

Der junge Mann führte Helene höflich galant zu dem Kabinet, öffnete die mit Gardinen versehene Glasthür desselben, und ließ sie eintreten. Dann schloß er die Thür, und kehrte mit einem unterdrückten Seufzer zu seiner Mutter zurück.

„Robert, Du bist verstimmt, während Deine Gäste jubeln!“ sagte sie. „Anstatt Dich im Saale zu zeigen, widmest Du Deine ganze Aufmerksamkeit ausschließlich unserer armen Helene — was soll ich davon denken?“

Er neigte sich über den Armstempel zu ihr. „Mutter,“ fragte er, „hat Ihnen Helene noch keine vertrauten Mittheilungen gemacht? Wissen Sie immer noch nicht mehr als das, was Ihnen der Doctor gesagt hat?“

Die Empfehlungen eines so würdigen Mannes genügen, mein Sohn, um alles Mißtrauen zu verbannen. Außerdem hat Helene in dem halben Jahre, das sie bei uns ist, sich des Vertrauens würdig gezeigt, das ich in sie gesetzt. Sie ist mir nicht mehr eine Gesellschafterin, die mir die Zeit verkürzt; sie ist mir eine unentbehrliche Freundin geworden. Trotzdem aber kann ich den Wunsch auszusprechen nicht unterlassen, daß Dein Benehmen gegen das junge Mädchen diskreter sein möge. Dies erfordert

nicht nur Deine Stellung als Chef des Handelshauses Simoni, es ist auch nöthig, wenn mein Verhältnis zu ihr dasselbe bleiben soll. Ich würde kein geringes Opfer bringen, müßte ich mich des Umganges des armen Mädchens entäußern. Herr Petersen, ein reicher Kapitalist, hat mir vor einiger Zeit nicht undeutlich seine Absichten auf Helene zu erkennen gegeben. Ich kann mich nicht entschließen, das gute Kind darauf aufmerksam zu machen; es wird aber geschehen, Robert, wenn —“

„Wenn ich sie anders behandle, als Ihre Dienerin?“ fragte Robert spöttisch.

„Wenn Du den Vorsatz ausführst, den Winter hier zu bleiben. Deine Pflicht ruft Dich nach Hamburg, und ich hoffe, Du wirst Deiner Pflicht genügen. Wir sprechen ausführlicher über diese Angelegenheit, Robert, denn sie ist mir von Wichtigkeit.“

In diesem Augenblicke öffnete Georg die Thür, ließ Franz, den Neffen der Wittwe, eintreten, und schloß sie wieder. Mutter und Sohn erkannten den Angekommnen nicht sogleich, der durch seine schlichte, durchaus nicht ballmäßige Kleidung ihre Bewunderung erregte. Franz war erstaunt, Robert vorzufinden, denn der alte Georg hatte ihn versichert, er werde die Tante ohne Zeugen sprechen. Er verneigte sich, trat der Wittwe näher, und küßte ihr ehrerbietig die Hand.

„Ein später und dabei ungeladener Gast!“ sagte er. „Madame Simoni wird dem Sohne ihres Bruders verzeihen, daß er sie den Freunden des Halls auf einige Minuten entzieht.“

„Franz!“ rief überrascht die Wittwe, indem sie den bleichen Mann anstarrte.

Der junge Kaufmann erwiderte den Gruß durch eine kalte, nach-

trieben worden meinde in dief — Stutt g im Bahnhof is 1800 M geko arbeiter, welch — Stutt Jakob Wil einer früheren Gift in Oblate er auf dreimal wort erhalten Geburtstage d des Mädchens nahe und muß — Ura ch, gebrochene Stu Korrespondent war erkannt die auf den B der Wasserfall gerissen am B ist gar nicht p Bäumen gesper Schlag, so w bäumen wurde — Karls r Sämtliche H der Rechnunge ale zehn Jah Lieferanten Reo nicht geliefert — Karls r des Feuerberg zwischen Hirsch Zur Aufrechter von Hirschhorn Wien, 2 habe das Ange nehmung unter bekanntlich De mit einem Spr Aufgebote bezu Zürich Anwalt eine Postwaite und die den ganzen einzige möglich Das mahnt zu In Ma 2 elegant auf und Amerika r abgefaßt. Si — Calw, Leonischer mächtigte sich aus der neue Tragödie von Stück in De Kaiser die Au Kaiser wollte Bruders und Die Zeit heilt lässige Verbeug nicht ausführ — Ich bin Kenntniß, daß jögerte nicht, wichtig und Z nennea darf.“ — Der B Tone, der sein dies ist, kann Fortsetzung sel — Robert, die Zeit imme nicht gewaltfa — Diese A Ansicht von zu nennen un Du darum bi Franz zu mit großer wöndte: — Ich bin Paters zu spr meiner einzige Die Wit beobachtet.





leben, Griechen-  
des die von der  
errinaere.  
othel,  
mit Entrüstung  
imensionen an,  
Schutzmaßregeln  
unserem Lande  
verständlich Nie-  
sinnigen Stifter  
dung bot, da-  
Beredlung der  
ttlichung stehen  
dieser Bestim-  
t dahin lenken,  
bereichern und  
ntlichen Schutze  
führt diesen  
stätt sie in den  
In den ersten  
stung trat der  
aren, ohne aber  
ie sie es durch  
en Zeit werden  
Entwendungen  
1879 aber sind  
dem ablaufenden  
ammen. Dieser  
es übrig, als  
sondere an die  
ewohnheitsdiebe  
Insbesondere  
berartige Bü-  
Bibliothek des  
ofortige Anzeige  
von 20 K auf  
es dürfte wohl,  
herigen Fortbes-  
tenden Büchern  
atur, (Horn,  
ören; aber auch  
vermisst, deren  
Nothwehr dazu  
nehme, damit  
denen einiger  
zu leiden hätte!  
sich davon ge-  
ängen sie, das  
ugeben, wo es

trieben worden sein soll. Es ist dies der 5. Selbstmord in hiesiger Ge-  
meinde in diesem Jahre. Fürwahr ein trauriges Zeichen der Zeit.

— Stuttgart, 28. Dez. In der Nacht vom 22./23. ds. Mts. wurde  
im Bahnhof in Unterboihingen die Eisenbahnkassette sammt dem Inhalt mit  
1600 K gekohlen; der Thut dringend verdächtig sind 3 italienische Erd-  
arbeiter, welche hier ermittelt und festgenommen wurden.

— Stuttgart, 29. Dez. Heute Nacht hat sich der Chemie-Studirende  
Jakob Wilhelm Huber aus Bamberg in der Wohnung seiner Braut,  
einer früheren Kellnerin, Wilhelmplatz 11. vergiftet. Derselbe hat das  
Gift in Oblaten genommen. Als Grund der That wird angegeben, daß  
er auf dreimalige Depesche um Heiratskonsens von den Eltern keine Ant-  
wort erhalten hat. Gestern früh um halb 8 Uhr traf gerade zu seinem  
Geburtstoge die Einwilligung der Eltern, leider zu spät, ein. Der Zustand  
des Mädchens ist ein bejammernswerther. Dieselbe ist der Verzwelzung  
nahe und muß fortwährend überwacht werden.

— Urach, 24. Dez. Die Verheerungen, welche der in letzter Woche aus-  
gebrochene Sturm veranlaßt hat, treten erst jetzt recht zu Tage. Ihr  
Korrespondent machte neulich einen Spaziergang auf den Wasserfall und  
war erstaunt über den kolossalen Schaden, welcher durch den Sturm und  
die auf den Bäumen liegende Schneelast verursacht wurde. Da liegen auf  
der Wasserfallebene die stärksten Bäume mitsammt der Wurzel heraus-  
gerissen am Boden. Der Weg vom Wasserfall bis an den Fuß desselben  
ist gar nicht passierbar, weil er von herabgefallenen Ästen und umgestürzten  
Bäumen gesperrt ist. Der ganze Bergabhang gleicht einem neu ausgehauenen  
Schlag, so massenhaft liegen die Bäume entwurzelt da. Auch an Obst-  
bäumen wurde großer Schaden angerichtet.

— Karlsruhe, 25. Dez. Man schreibt der „Frtf. Presse“ von hier:  
Sämtliche Hoflöcher sind suspendirt worden, nachdem sich bei Untersuchung  
der Rechnungen des Hoflächerpersonals herausgestellt hat, daß seit mehr  
als zehn Jahren Unterschleife stattgefunden haben. Es sollen von Hof-  
lieferanten Rechnungen eingereicht worden sein für Gegenstände, die gar  
nicht geliefert wurden.

— Karlsruhe, 27. Dez. In Folge drohender Felsstürze am Eingange  
des Feuerbergtunnels bei Hirschhorn hat heute auch auf der Strecke  
zwischen Hirschhorn und Eberbach der Bahnverkehr eingestellt werden müssen.  
Zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit Eberbach ist ein Omnibusdienst  
von Hirschhorn aus eingerichtet.

— Wien, 23. Dez. Die „Polit. Corr.“ meldet, das Handelsministerium  
habe das Angebot Cecconi's und der Gebrüder Lapp als vereinigte Unter-  
nehmung unter solidarischer Haft für den ganzen Arlberg-Tunnel, der  
bekanntlich Oesterreich mit der Schweiz verbindet wird, die östliche Hälfte  
mit einem 5proz und die westliche Hälfte des Tunnels mit einem 2proz.  
Aufgebote herzustellen — angenommen.

— Zürich, 27. Dez. Im Berner Jura verklebte sich ein angesehener  
Anwalt eine leichte Schnittwunde am Finger mit einem Stück von einer  
Postkarte und liegt nun seit 12 Wochen an schmerzhafter Blutvergiftung,  
die den ganzen Arm ergriffen hat, darnieder, so daß eine Operation die  
einzige mögliche Rettung ist. Unzweifelhaft liegt der Giftstoff im Gummi.  
Das mahnt zur Vorsicht.

— In Mailand und Florenz wurden während der Feiertage je  
2 elegant auftretende Agenten (Russe und Amerikaner) einer über Europa  
und Amerika verbreiteten Fälschergesellschaft von Rententiteln aller Länder  
abgeführt. Sie führten verschiedene Koffer gefälschter Titel bei sich.

— Calw, 30. Dez. Nach dem Tode des unglücklichen Opfers napo-  
leonischer Politik, des Kaisers Maximilian von Mexiko, be-  
mächtigte sich ein gewandter österreichischer Dichter des dankbaren Stoffes  
aus der neuesten Geschichte und schrieb mit vielem Talente hierüber eine  
Tragödie von ungemein spannendem Inhalte. Als derselbe jedoch das  
Stück in Oesterreich auf die Bretter bringen wollte, wurde ihm vom  
Kaiser die Aufführung nicht gestattet, aus leicht erklärbarem Grunde: der  
Kaiser wollte nicht immer und immer wieder an das traurige Ende seines  
Bruders und an die schreckliche Katastrophe in Queretaro erinnert werden. —  
Die Zeit heilt aber manche Wunden und so wurde es endlich doch erlaubt.

läufige Verbeugung, so daß Franz seine Absicht, ihm die Hand zu reichen,  
nicht ausführte.

„Ich bin auf der Reise,“ fuhr er fort; „ein Zufall setzte mich in  
Kenntnis, daß die Freuden der Sylvesternacht Sie noch erhielten, und ich  
zögerte nicht, Sie um eine Unterredung bitten zu lassen, die für mich  
wichtig und Ihnen vielleicht nicht unangenehm ist, da ich Sie meine Tante  
nenne darf.“

„Der Bettler ist gewiß in Noth!“ sagte Robert in einem spöttischen  
Tone, der seine feindselige Gesinnung gegen Franz deutlich verrieth. „Wenn  
dies ist, kann er sich versichert halten, daß unsere Unterstützung ihm die  
Fortsetzung seiner Reise ermöglichen wird.“

„Robert,“ sagte Franz Osbeck in einem schmerzlichen Ausbruche, „hat  
die Zeit immer noch nicht Deine Ansicht von mir geändert? Ich will sie  
nicht gewaltsam zu meinen Gunsten ändern.“

„Diese Mühe würde auch vergebens sein!“ rief Robert. „Meine  
Ansicht von Dir steht so fest, daß ich Dich bitten muß, mir Dein Hotel  
zu nennen und dort die Unterstützung zu erwarten, die ich Dir, ohne daß  
Du darum bittest, senden werde.“

Franz suchte bestig zusammen und seine Lippen zitterten, als er sich,  
mit großer Anstrengung seine Fassung bewahrend, zu Madame Simoni  
wendete:

„Ich bin nur in der Absicht gekommen, die Schwester meines guten  
Vaters zu sprechen; weist auch sie mich ab, so habe ich in dem Hause  
meiner einzigen Verwandten auf dieser Welt nichts mehr zu suchen.“

Die Wittwe hatte erschreckt die jähe Gesichtveränderung des Neffen  
beobachtet.

den unglücklichen österreichischen Kaiserjohn, welcher jetzt bei seinen Ahnen  
in der Capuzinerkrust in Wien die ewige Ruhe gefunden hat, dem Volke  
als den Helden einer Tragödie vorzuführen. In Deutschland ist dieselbe  
noch ganz neu und soll Herr Direktor Sternwaldt das Buch, welches  
nur im Manuscript existirt, einzig und allein seiner Bekanntheit mit dem  
Dichter verdanken. Daß dieses für den Sonntag angelegte Stück, welches  
sich an dichterischem Werthe weit von den sogenannten Gelegenheitsgedichten  
unterscheiden soll, auch die hiesige Einwohnerschaft sehr lebhaft interessiren  
wird, daran ist nicht zu zweifeln, um so mehr als ja Jedermann noch die  
mexikanische Kaiserkatastrophe und den napoleonischen Schwindel zu sehr im  
Bedaehnis haben wird.

**Handel und Verkehr.**

— Von der oberen Na gold, 24. Dez. (Handwerkerbank.) Die schon  
über ein Decennium bestehende Handwerkerbank in Altensteig macht in Folge  
Beschlusses des Verwaltungsraths durch ihren Kassirer bekannt, daß vom  
1. Jan. 1881 ab der Zinsfuß der ihr bisher von Privatbesitzern anver-  
trauten Kapitalien von 4 1/2 auf 3 1/2% herabgesetzt werden werde. Die  
meisten dieser Anleihen werden daher zurückgezogen und an Privatleute be-  
liehen werden. Die von der Bank ausgeliehenen Beträge bleiben auf der  
Höhe des seitherigen Prozentfußes mit 4 1/2.

— Berlin, 26. Dez. Am Anfange des künftigen Jahres werden wir  
der Thatsache gegenüberstehen, daß alle nach Rußland einzuführenden  
Waaren einer Erhöhung des Einfuhrzolles um 10 pCt. unterliegen. Die  
Aussicht auf eine unsern Ausfuhrhandel so tief berührende Maßregel wird  
lebhafteste Bewegung in unsern kommerziellen und industriellen Kreisen her-  
vorrufen. Ganz naturgemäß wird diese neueste Wendung in dem östlichen  
Zollverkehr auch den Handelskreisen unserer südlichen und westlichen Nach-  
barstaaten fühlbar werden, soweit dieselben durch Deutschland oder direkt  
noch Rußland importiren.

**Gemeinnütziges.**

Die Nacher und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft  
hat im Jahre 1879 den auf Württemberg entfallenden Antheil an dem zu  
gemeinnützigen Zwecken bestimmten Fond in folgender Weise verwendet:  
a. Der Stadt Reutlingen eine Feuerspritze im Werthe von M. 900.  
b. Einem Deconomen in Ochsenwangen eine Rübelspritze im Werthe von M. 108.  
c. Einem Geschäftshaus in Eningen eine Rübelspritze im Werthe von M. 108.  
d. Der Feuerwehr in Obermarththal zur Anschaffung von Requisiten einen  
Beitrag von M. 300 e. Beiträge an Vereinskassen M. 1266. f. Obligater  
Beitrag an die Centralkasse für Feuerlöschwesen M. 709. 90. Zusammen  
M. 3391. 90. Außerdem sind an Gemeinden, Feuerwehren und Privat-  
personen 16 Feuerspritzen, welche auf einen Werth von M. 7003. reprä-  
sentiren und Beiträge zur Anschaffung von Requisiten im Gesamtbetrag  
von M. 2415. verwilligt worden und theilweise bereits abgeliefert. Die  
Schenkungen der Gesellschaft durch die Hauptagentur für Württemberg in  
den letzten 10 Jahren zusammengestellt ergeben die ansehnliche Summe von  
M. 47,194.

Keine andere Versicherungsgeellschaft gewährt solche Vortheile, und  
mancher Ortsvorsitzer oder Feuerwehrkommandant, der diese Einrichtung  
noch nicht kennt, wird gut daran thun, sich mit einem Agenten der Ge-  
sellschaft in Verbindung zu setzen, um seiner Feuerwehr die Möglichkeit  
eines solchen Beitrags zu verschaffen. Auch Vöhrer größerer gewerblicher  
Etablissements oder sonstiger Anstalten können in den Besitz von Spritzen  
gelangen, welche leider der Kosten wegen meistens fehlen. Der gemein-  
nützige Fond, aus dem solche Geschenke bestritten werden, wird statutenge-  
mäß mit der Hälfte des Gewinnes dotirt.

**K. Ständesamt Calw.**

Vom 24. bis 29. Dezember 1880.

- Geborene.**  
23. Dezember. Theodor Wilhelm, Sohn des Christian Müller, Appreturbesizers hier.  
**Gestorbene.**  
27. „ Anna Maria, Tochter des Christian Sailer, Eisenbahnhilfswärter hier,  
1 1/2 Jahre alt.  
27. „ Luise Christine, Tochter des Johann Georg Holzinger, Tagelöhners hier,  
1 Jahr alt.  
29. „ Emil Heinrich Dreiß, Kaufmann hier, 50 Jahre alt.

„Besuchen Sie mich morgen Mittag wieder!“ stammelte sie.  
„Zehn Minuten genügen, liebe Tante!“ bat Franz in sichtlich  
Angst. „Ich muß reifen.“

„Hier ist Geld!“ rief Robert, indem er seine kostbare Börse hervor-  
zog und sie dem jungen Osbeck vor die Füße warf. „Reisen Sie, mein  
Herr, reisen Sie in Gottes Namen!“

„Das ist zu viel!“ rief Franz mit erstücker Stimme und indem er  
am ganzen Körper zitternd, einen Schritt zurücktrat. „Robert, Du bist ein  
Glender!“ sagte er mit glühenden Blicken hinzu, die seinem bleichen Ge-  
sichte ein erschreckliches Ansehen gaben. „Mir, mir wirst Du wie einem  
Bettler Deine Börse zu? Ich habe vergessen wollen; doch Du regst meine  
Erinnerung gewaltsam an.“

„Und wessen erinnert sich denn der Herr?“ fragte Robert, den furcht-  
bar aufgeregten Franz mit spöttischen Blicken messend.

„Daß mir die Hälfte des Vermögens geklärt, mit dem Herr Si-  
moni vor der Welt prahlt! Ja, mein Herr, ich weiß nur zu genau, daß  
mein guter Vater mehr als der Buchhalter seines Schwagers war. Diese  
Börse enthält ersichtliches Geld!“ sagte er hinzu, indem er sie mit dem  
Fuße zurückstieß. „Behalten Sie es, es mag auf Ihrer Seele brennen  
wie Höllefeuer! Ihr Vater ließ den alten Buchhalter fürstlich begraben,  
die Journale strotzen von pomphaften Todesanzeigen, und seiner Treue  
wurde öffentlich erwähnt; aber sein Geld blieb heimlich in der Kasse.  
Man erklärte mich für verrückt, als ich meine Ansprüche erhob.“

(Fortsetzung folgt.)





**Ämtliche Bekanntmachungen.  
Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Christiane geb. Meyeringer, Ehefrau des Fleischers Josef Lechner von Teinach, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Calw, den 23. Dezbr. 1880.  
Königliches Amtsgericht.  
Oberamtsrichter  
Schön.

**Bekanntmachung,  
in Betreff der Ordnung in  
der Neujahrnacht.**

Der hiesigen Einwohnerschaft werden die polizeilichen Vorschriften für die Neujahr-Nacht in Erinnerung gebracht, wornach das Schießen innerhalb der Stadt und deren nächster Umgebung, sowie auffallendes Lärmen oder Geschrei, wodurch die Ruhe gestört wird, verboten ist.

Zu widerhandelnde haben je nach Umständen Geld- oder Arreststrafe zu erwarten.

Das Singen in den Wirtschaftstokalen ist ausnahmsweise bis 12 Uhr gestattet, in den Straßen selbstverständlich verboten.

Zu widerhandelnde werden bestraft. Die Polizeistunde wird bis 1 Uhr verlängert, sodann abgehoben; wer beim zweiten Abheben noch getroffen wird, wird zur Verantwortung gezogen, wenn er sich nicht alsbald entfernt.

Am 2 Uhr müssen sämtliche Wirtschaftstokale geräumt sein.  
Calw, den 29. Dez. 1880.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Gemeinde Schmied.  
**Langholz-Verkauf.**  
Montag, den 3. Januar 1881, Mittags 12 Uhr, werden auf dem Rathhaus hier 240 Stück

Forschen und Tannen mit 180 Festmeter zum Verkauf gebracht, wozu Käufer eingeladen sind.  
H. A.:  
Den 27. Dezbr. 1880.  
Schultheißenamt.  
Erhardt.

Wärzbad.  
**Stamm- u. Brennholz-Verkauf.**  
Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Am Sonntag, den 2. Januar 1881, Mittags 12 Uhr, werden auf dem Rathhaus hier 240 Stück Forschen und Tannen mit 180 Festmeter zum Verkauf gebracht, wozu Käufer eingeladen sind.  
H. A.:  
Den 27. Dezbr. 1880.  
Schultheißenamt.  
Erhardt.

Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Am Freitag, den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinewald im Distrikt Hesselmish und Becherebene Abth. III, 299 Stämme mit 259 Festm., ca. 103 Nm. Scheiterholz, 85 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. Mischlingsföhrenholz, auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 28. Dezbr. 1880.  
H. A.:  
Walbmeister Durkhardt.

Den Mitgliedern der

**Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart**

zeige ich hiemit an, daß die am 31. Dezember 1880 verfallenden Renten-Coupons vom Verfalltage an zur Einlösung zu bringen sind. Die Dividende beträgt 1% oder von je einer vollen Mark Rente 18 Pf. Die Coupons sind wie bisher mit Bescheinigung und Lebensbesätigung zu versehen.  
Calw, den 31. Dezember 1880.

Calw.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere I. Schwester, Frau Schulzelehrer Rehnold, geb. Vierlamm, in Leonberg am Freitag, den 21. Dezbr., Nachts 11 Uhr, nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.  
Die trauernden Geschwister.

Calw.

**Danksgiving.**

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unserer I. Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Margarethe Buch, geb. Rohler, während ihres schweren Leidens zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen herzlich Dank die Hinterbliebenen.

Biebzell.

**Danksgiving.**

Dem verehrlichen Veteranen- und Gesangsverein, sowie der städtischen Musik sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank für die theilnahmevolle Begleitung zur letzten Ruhestätte meines am Christfest dahingeshiedenen lieben Mannes.  
Die trauernde Wittwe:  
G. Zimmermann,  
mit ihren 2 Kindern.

**Gesunden:**

1 silberne Kette von Silberarbeiter Garr. Der wahre Eigentümer wolle sich ausweisen.

wurden im Saale des Vereinshauses zwei Vorknettes, einige Rappen, Gesangbücher und Taschentücher, deren Eigentümer sie binnen 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr abholen können bei  
Moritz Holz.

wurden im Saale des Vereinshauses zwei Vorknettes, einige Rappen, Gesangbücher und Taschentücher, deren Eigentümer sie binnen 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr abholen können bei  
Moritz Holz.

**Richard**  
Cacao-Poudre  
entsteht leicht verdaulich und dennoch sehr starkend; für Personen, leidend an Verdauungsstörungen und geschwächliche Constitutionen besonders empfehlenswert.

**Zwiebel-Kuchen**

gibt's am Sylvester-Abend bei  
Wirth Raschold.

**Privat-Anzeigen.**

Sylvester-Abend

**Concert**

des Wildbader Quintetts  
im Gasthof zum Waldhorn im untern Lokal.

Als Agenten für Stadt und Amt  
Calw

haben wir mit Heutigem Herrn  
**Christof Widmann**  
aufgestellt, welcher Abonnements (66 J monatlich ohne Postgebühr) und Anzeigen (die Zeile 15 J ohne weitere Unkosten für den Auftragsgeber) für uns entgegennimmt.  
Stuttgart, den 29. Dezember 1880.

Administration der Württembergischen Landeszeitung.  
Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anzeigen (à Zeile 15 J) und Abonnements (pr. Monat 66 J ohne Postgebühr) auf die **Württembergische Landeszeitung** bestens.  
Calw, 29. Dezember 1880.

**Christof Widmann.**  
Aachener und Münchener  
**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Die unterzeichnete Hauptagentur macht hiemit öffentlich bekannt, daß den Herren  
**Emil Staudenmeyer**, Verwaltungs-Aktuar in Calw,  
**Jakob Reuter**, Landwirth in Wöttlingen,  
**Adam Koller**, Drechsler in Stammheim,  
Agenturen der Gesellschaft übertragen worden sind.  
Dieselben sind gerne bereit, jede Auskunft zu ertheilen und Anträge entgegen zu nehmen.  
Stuttgart im Dezember 1880.

Die Haupt-Agentur:  
**A. Mayer**, Marktplatz 6.

Calw.  
Ich habe frische Zufuhren von  
**Lu. gew.**  
**Außkohlen**  
bester Qualität zu Ofenbrand erhalten, die ich bei größerer Abnahme zu billigem Preise abgeben kann.  
Friedr. Müller  
am Markt.

**Patentirte  
Sicherheits-  
Feueranzünder**  
per Packet mit 100 Stück à 40 Pfg. empfiehlt der Alleinverkäufer  
J. J. Desterlen.

**Berliner-  
Pflaumenkuchen**  
sind zu haben bei  
Carl Schnauffer, Condit.  
am Markt.

**Rümmelkuchlein.**  
Sonntag, den 2. Januar, gibt's  
Rümmelkuchlein bei  
Bäder Luz.

**Einladung.**  
Alle im Jahr 1840 Geborenen von Stadt und Land, werden hiemit auf nächsten Sonntag, den 2. Januar, Abends zu unserem Altersgenossen S. Luz freundlich eingeladen.  
Mehrere Vierziger.

Die Haupt-Agentur:  
**A. Mayer**, Marktplatz 6.

Calw.  
Ich habe frische Zufuhren von  
**Lu. gew.**  
**Außkohlen**  
bester Qualität zu Ofenbrand erhalten, die ich bei größerer Abnahme zu billigem Preise abgeben kann.  
Friedr. Müller  
am Markt.

**Theater in Calw.**  
Im Saale der Dreißigen  
Bierbrauerei.  
Sonntag, den 2. Januar 1881.  
Wiederauftreten der Frau Dir.  
Sternwaldt.

**Ganz neu!  
Maximilian,  
Kaiser von Mexiko,**  
oder:

**Ein Märtyrer seines Volkes.**  
Großes historisches Zeitbild in 7 Bildern nach Mühlwaffers Roman, bearbeitet von F. Sieglert.  
Ich erlaube mir, ein hochgeehrtes Publikum zu dieser Vorstellung freundlichst einzuladen.  
Mit aller Hochachtung  
Sternwaldt, Direktor.

**Gottesdienste.**  
Sylvestergottesdienst.  
Freitag Abend 8 Uhr: Dr. Helfer Hering.  
Neujahrsgott.  
Morg. (Pred.): Dr. Helfer Hering.  
Abendmahl.  
Sonntag nach dem Neujahrsgott.  
Morg. (Pred.) Dr. Fr. Hundert.  
Kinderlesung mit den Vätern.